

Auftakt mit Schwung und Wehmut

EMBRACH Das erste Konzert des Piccolo-Musikfestivals vermochte rund 100 Besucher ins Teatro Di Capua im Oberdorf zu locken. Das Publikum kam in den Genuss eines südamerikanischen Abends mit exzellenten Musikern.

Eröffnet wurde das diesjährige Festival am Mittwochabend vom Piccolo-Musikfestival-Orchester mit Mitgliedern des Opernhaus- und des Tonhalle-Orchesters unter der Leitung des argentinischen Pianisten Juan Esteban Cuacci. Gespielt wurde südamerikanische Volksmusik, Bossa nova und der Tango nuevo von Antonio Carlos Jobim und Astor Piazzolla.

Das Orchester umfasste fünf Streich- und drei Blasinstrumenten-

te, wobei jeder der Tonhalle- und Opernhaus-Musiker auch ein hervorragender Solist ist. Der musikalische Leiter Juan Esteban Cuacci gab am Piano den Takt an und mit grosser Freude und Leidenschaft verströmte das Orchester südamerikanisches Flair im Teatro Di Capua. Gabriella Bergallo sang Lieder aus Brasilien und Argentinien.

Ambiente wie in Buenos Aires

Cuacci und Bergallo stammen beide aus Buenos Aires, und die tiefe Verbundenheit mit ihrer Heimatstadt war bei jedem Stück zu spüren, sie berührten die Herzen der Zuhörenden. Zweimal drei viertel Stunden dauerte die musikalische Reise, man wählte sich in einem Musikclub in Bue-

nos Aires, zumal auch im Publikum häufig Spanisch zu hören war.

Der musikalische Leiter Juan Pablo Cuacci bedankte sich bei seinen exzellenten Mitmusikern und merkte an, dass diese innige Spielfreude, wenn das Herz und die Seele mitschwingen, auch für ihn etwas Einmaliges sei.

Generationen-übergreifende Konzerte

Zu Beginn vor fünfzehn Jahren hätten gerade mal drei Konzerte stattgefunden, von daher stamme der Name Piccolo-Festival, erklärte Gabriella Bergallo. Inzwischen ist die Musikreihe zum festen Bestandteil im kulturellen Leben von Embrach geworden. «Dank dem Förderverein und den vielen Helfern ist das auch dieses

Jahr wieder möglich geworden», sagte Bergallo.

Den musikalischen Ausflug nach Südamerika genossen auch die 24-jährige Lisa Merz und ihre Grossmutter Ursula Widmer. «Am Oberdorffest assen wir Znacht im Gartenrestaurant vom Förderverein Teatro Di Capua und uns gefiel die Atmosphäre so sehr, dass wir beschlossen, gemeinsam ein Konzert zu besuchen», erzählte die Enkelin Lisa Merz. Ihre Grossmutter Ursula Widmer liebt argentinische Musik. «Früher tanzte ich leidenschaftlich gern Tango, heute geniesse ich einfach die Musik», meinte die 79-Jährige.

Für die zwei Embracherinnen war es der erste Besuch am Piccolo-Musikfestival. «Ich bin begeistert vom Konzert und von der Ambiance in dem alten Gebäude»,

sagte Lisa Merz. «Der heutige Abend ist ein richtig schönes Erlebnis, wahrscheinlich werde ich noch ein weiteres Konzert besuchen.»

Nach dem Tango zum Schellen-Ursli

Für Mariela Cardenas lösten die Klänge Heimweh aus. «Wir Argentinier lieben unser Heimat ganz besonders, und mit diesem Liederabend fühle ich mich, als wäre ich wieder dort», sagte sie, die seit elf Jahren in Embrach lebt. Für sie stand fest, dass sie mit ihren zwei Kindern am Sonntagvormittag an die Matinee zum Figurenspiel mit dem Schellen-Ursli gehen wird.

Marlies Reutimann

www.piccolo-musikfestival.ch



Gabriella Bergallo sang unter der Leitung von Pianist Juan Esteban Cuacci zum Auftakt des Piccolo-Musikfestivals in Embrach Lieder aus Brasilien und Argentinien. Begleitet wurden sie von Mitgliedern des Opernhaus- und des Tonhalle-Orchesters. Leo Wyden

Lehmboden und Rampe machten Lindenhof teurer

BÜLACH Bei der Sanierung des Lindenhofs hat Bülach den Kredit von 2 Millionen um 255 000 Franken überschritten. Schuld daran waren unter anderem der Lehmboden und die geplante Rollstuhlrampe.

Zwischen Sommer 2012 und Frühjahr 2013 haben die Bülacher ihren Stadtpark, den Lindenhof, saniert und umgestaltet. Jetzt hat der Stadtrat die Abrechnung für die Arbeiten verabschiedet. Insgesamt hat das Unterfangen gut 2,3 Millionen Franken gekostet. Das sind, berücksichtigt man die Teuerung, knapp 255 000 Franken mehr als die 2 Millionen, die das Parlament gesprochen hatte.

In der nun zuhänden des Gemeinderats verabschiedeten Kreditabrechnung wird rasch ersichtlich, was die Kosten in die Höhe getrieben hat: Erdbewegungen machten Entwässerungen, Trassebauten, Abbrüche und Demontagen nötig, die insgesamt mehr als 360 000 Franken an Mehrkosten verursachten. Die Erdbewe-

gungen selbst waren nötig, weil der Gemeinderat anstelle von Plattformfluten eine rollstuhlgängige Rampe gefordert hatte. Diese durfte eine Steigung von sechs Prozent nicht überschreiten. Gemäss Weisung des Stadtrats wurden damit zusätzliche Böschungssicherungen, Stützmauern und ein Belageinbau auf dem ganzen Zugangsweg von etwa 100 Quadratmetern Fläche nötig. Die veränderte Führung der Zufahrtsstrasse brachte ihrerseits weitere bauliche Anpassungen mit sich.

Ferner ersetzte man aufgrund des Lehmbodens ursprünglich geplante Versickerungsanlagen durch eine Sammelleitung. «Das Ausmass von Erdbewegungen und der Zustand des Baugrundes wurden im Projektstadium zu optimistisch beurteilt und veranschlagt, was in diversen Positionen zu Mehrausmassen führte», resümiert der Stadtrat. Das Stadtparlament wird an einer seiner nächsten Sitzungen über die Abrechnung samt Nachtragskredit zu befinden haben. red

Schüler kämpfen mit Video gegen die Wilderei

KLOTEN Die Berichte über die Jagd auf afrikanische Tiere haben aufgeschreckt – auch eine Schulklasse, die sich mit deutlichen Worten engagiert.

«Ich versuchte zu kämpfen. Aber ich war zu schwach. Sie schnitten mir die Hälfte meines Gesichts ab. Sie nahmen sie mit und liessen mich blutend zurück.» Die Sätze, die Klotener Sekundarschüler in einem Video auf weissem Papier in die Kamera halten, sind grausam. Diesen Kindern muss Schreckliches passiert sein, könnte denken, wer nicht weiss, wozu es im gut dreiminütigen Video geht. Doch die Kinder erzählen nicht ihre Geschichte, sondern diejenige von Nashörnern, die wegen ihres Elfenbeins gejagt und getötet werden. Sie wollen so auf die Wilderei aufmerksam machen.

Initiiert wurde das Klassenprojekt von Adriana Dobry. Sie ist Lehrerin im Klotener Schulhaus

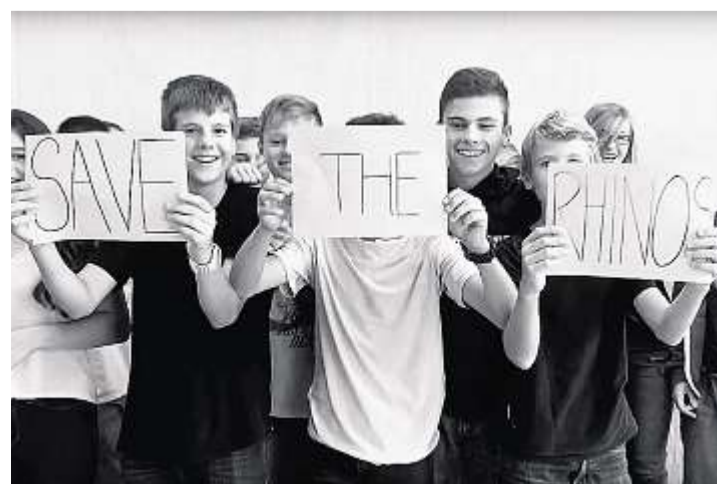
Nägelimoos. Schon seit einiger Zeit engagiert sie sich für die wilden Tiere in Afrika.

Über 700-mal angeklickt

«Als ich den Schülern von meiner Idee erzählte, ein Video zu machen, haben sie sofort begeistert

mitgemacht und viele eigene Vorschläge beigesteuert», führt Dobry aus. Die Ideen der Schüler scheinen anzukommen: Seit sie es am vergangenen Montag auf YouTube gestellt haben, wurde es bereits über 700-mal angeklickt.

Olivia Rigoni



«Rettet die Nashörner», fordern die Sekschüler der Klasse A 2b des Klotener Schulhauses Nägelimoos. Pprintsreen

Parteien

EDU ZÜRCHER UNTERLAND

Vortrag von Michal Hoffmann

«Kommt der Terror nach Europa?» lautet das Thema des Vortrages von heute Freitag, 11. September, im Breiti-Saal in Winkel von Reiseleiterin Michal Hoffmann aus Israel. Wer die Situation mit der Islamisierung Westeuropas und der sicherheitspolitischen Lage in den islamischen Ländern Afghanistan, Irak, Syrien, Libyen, Somalia, Ägypten, Mali und anderen betrachtet und zur Kenntnis nimmt, dass in Westeuropa seit einiger Zeit de facto eine freie Einwanderung von sogenannten Flüchtlingen aus diesen islamischen Staaten stattfindet, darf sich nicht wundern, wenn sich darunter islamische «Terror-kuckuckseier» befinden. Was in Belgien in einem TGV-Zug geschah, kann überall in Europa passieren, auch in der Schweiz. Die westliche Tragik dieser Entwicklung besteht darin, dass die USA und Westeuropa mit ihren Kriegsaktionen in diesen Ländern angeblich die betreffenden Völker von ihren Diktatoren befreien und die Demokratie bringen wollten. Aber statt Arabischer Frühling ist es islamischer Winter geworden in diesen Staaten. Die Bevölkerung leidet unter sunnitisch-schiitischen Bürgerkriegsterror von IS und anderen Gruppierungen mehr als vorher unter den verjagten Diktatoren. Jugendliche Westeuropäer, die ihre eigene Gesellschaft hassen, glauben an eine gute Tat, indem sie diese Gesellschaft und ihre Repräsentanten mit Bomben und Granaten «in die Hölle» schicken. Westeuropa ist für diese Herausforderung nicht gewappnet. Es fehlt das über Bord geschmissene christlich-jüdische Wertefundament und dessen Orientierung. Der schiitische Führer Irans, Ayatollah Ali Khamenei, fordert, kurz nach der Unterzeichnung des Atomabkommens mit den USA, dass Israel vernichtet werden müsse. Interessant, diese Entwicklung einmal aus israelischer Sicht zu hören. e

Eglisauer Winzer geehrt

EGLISAU Eine grosse Ehre ist Matthias Bechtel zuteilgeworden. Rund 100 Leser des Weinmagazins «Vinum» haben den 32-jährigen Winzer aus Eglisau nach einer Blindverkostung zur «Vinum-Entdeckung des Jahres 2015» gekürt. Mit seinen Crus, einem Chardonnay 2011 und einem Merlot 2013, erhielt er die höchste Durchschnittsnote. red

Impressum

Redaktion Zürcher Unterländer, Grenzstrasse 10, 8180 Bülach. Telefon: 044 854 82 82. Fax: 044 853 06 90. E-Mail: region@zuonline.ch. Online: www.zuonline.ch.

CHEFREDAKTION
Chefredaktor: Benjamin Geiger (bg).
Stv. Chefredaktor: Cyprian Schnoz (cy).

ABOSERVICE
Zürcher Unterländer: Aboservice, Grenzstrasse 10, 8180 Bülach. Telefon: 0842 00 82 82. Fax: 0842 00 82 83. abo@zuonline.ch.

INSERATE
Bülach: Zürcher Regionalzeitungen AG, Grenzstrasse 10, 8180 Bülach. Telefon: 044 515 44 77, inserate.underland@zrz.ch. Todesanzeigen über das Wochenende: anzeigenumbruch@tamedia.ch.

DRUCK
DZZ Druckzentrum Zürich AG.
Auflage: 18 112 Expl., Donnerstag: 77 162 Expl. (WEMF-beglaubigt 2014)
Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.
Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen der Zürcher Regionalzeitungen AG i.S.v. Art. 322 St.B. DZO Druck Oetwil a.S. AG